



Niederschrift

Ortschaftsrat Grötzingen

öffentlich

17. Juni 2026, 19:00 bis 19:40 Uhr

Herbert-Schweizer-Haus Begegnungsstätte Grötzingen,
Niddastraße 9, 76229 Karlsruhe

Vorsitzender: Ortsvorsteher Jens Jägle

Protokollführer: David Kuhn

Urkundspersonen: Ortschaftsrätin Kutscherauer, Ortschaftsrat Daubenberger

Anwesenheit: 12 von 18 Mitgliedern des Ortschaftsrates anwesend

Ortschaftsrat Tamm (entschuldigt), Ortschaftsrat Breier, (entschuldigt), Ortschaftsrat Schönberger (entschuldigt), Ortschaftsrat Schuhmacher (entschuldigt), Ortschaftsrat Fettig (entschuldigt), Ortschaftsrätin Pepper (entschuldigt)

1. Fragen und Anregungen der Einwohnerinnen und Einwohner

Eine Einwohnerin merkt an, dass in der Umgebung ihres Wohnortes viele Spielgeräte auf Spielplätzen gesperrt seien. Sie fragt, wie es damit weitergehe.

Ortsvorsteher Jägle antwortet, die Ortsverwaltung kontrolliere zum Schutz der Kinder wöchentlich jedes Spielgerät und müsse beim Verdacht auf Schäden, diese direkt außer Betrieb nehmen. Es werde dann ein Reparaturauftrag an das Gartenbauamt erteilt, welches Ersatzteile bestellt, das Gerät repariert und zuletzt abnimmt. Durch Wartezeiten bei der Ersatzteillieferung komme es aktuell zu Verzögerungen. Zudem mache sich der allgemeine Sanierungsstau auch in diesem Bereich bemerkbar, sodass es momentan zu vielen gesperrten Geräten komme. Man wolle in Zukunft aber transparenter informieren und etwa an den Bauzäunen Hinweisschilder anbringen.

Ein Einwohner präsentiert ein Informationsheft, das von einigen Grötzingen Vereinen herausgebracht wurde. Er regt an, dass die Ortsverwaltung sich an diesem beteiligen könne oder zumindest der Newsletter „GrötzingenInfo“ an denselben Stellen ausgelegt werden könne. Weiterhin sei das A4-Format von „GrötzingenInfo“ nicht für alle praktisch.

Ortsvorsteher Jägle dankt für die Anregung. Kritik am Format habe man bislang nicht erhalten und nehme dies mit. Über weitere Auslegeorte habe man bereits nachgedacht.

Ein Einwohner fragt nach, ob der Ortsverwaltung etwas über den Verein „Solidarisch Wohnen in Karlsruhe“ bekannt sei, das im Gässle 1 ein Wohnprojekt mit politischer Arbeit planen würde.

Ortsvorsteher Jäggle sagt, das Thema sei schon an die Ortsverwaltung herangetragen worden. Man habe bereits das Bauvorhaben im Ortschaftsrat thematisiert und dieses sei bauordnungsrechtlich in Ordnung. Aufgrund der politischen Versammlungen habe er Kontakt mit der Versammlungsbehörde gehabt, die aber auf privatem Grund keine Zuständigkeit sehe.

Ortsvorsteher Jäggle gibt weiterhin bekannt, dass aufgrund einer früheren Anmerkung aus einer Ortschaftsratssitzung die verkehrliche Situation am Laubplatz seitens Verkehrsbetrieben, Tiefbauamt und Ordnungsamt betrachtet worden sei. Um den Zustand für den Busverkehr zu verbessern, werde im Kurvenbereich ein Halteverbot eingerichtet, sodass ein Stellplatz wegfalle. Dafür werde aber der Verkehrsfluss verbessert.

2. Stationäre Jugendverkehrsschule für die Höhenstadtteile

I. Inhalt der Vorlage

Beschlussvorlage
2026/0324

Beschluss:

Der Gemeinderat beschließt nach Anhörung der Ortschaftsräte Wettersbach, Stupferich, Hohenwettersbach, Wolfartsweier, Grötzingen und Durlach und Vorberatung im Schulausschuss in einer Grundsatzentscheidung die Einrichtung einer stationären Jugendverkehrsschule auf der Gemarkung Wettersbach, Esslinger Str. 2, 76228 Karlsruhe.

Die OV Wettersbach wird ermächtigt, im Benehmen mit den Fachämtern die Umsetzung zu veranlassen und weitere Planungen in die Wege zu leiten. Eine Umsetzung steht mit Blick auf die finanzielle Situation der Stadt unter Finanzierungsvorbehalt.

Durch den angestrebten Grundsatzbeschluss erfolgt keine Vorwegentscheidung, vielmehr muss diese Maßnahme zu gegebener Zeit das erforderliche Priorisierungsverfahren im Rahmen des Gesamtinvestitionsmanagements durchlaufen.

II. Behandlung im Ortschaftsrat

Ortsvorsteher Jäggle führt aus, dass die Verkehrspolizei den Bedarf nach einer festen Jugendverkehrsschule gesehen habe und die Standortwahl auf Wettersbach gefallen sei. In der dortigen Ortschaftsratssitzung habe es am vergangenen Tage eine Reihe Änderungsanträge gegeben. Grötzinger Schülerinnen und Schüler hätten nun eine um fünf Minuten längere Anreise, dies sei jedoch verkraftbar.

Der **Ortschaftsrat** äußert sich positiv zur Einrichtung der Jugendverkehrsschule, jedoch müsse der Multifunktionsplatz auch weiterhin für Vereine zur Verfügung stehen.

Ortschaftsrätin Hauswirth-Metzger regt an, anhand des Flächennutzungsplans zu prüfen, ob die Einrichtung des Platzes zulässig sei.

III. Beschluss im Ortschaftsrat

Der Gemeinderat beschließt nach Anhörung der Ortschaftsräte Wettersbach, Stupferich, Hohenwettersbach, Wolfartsweier, Grötzingen und Durlach und Vorberatung im

Schulausschuss in einer Grundsatzentscheidung die Einrichtung einer stationären Jugendverkehrsschule auf der Gemarkung Wettersbach, Esslinger Str. 2, 76228 Karlsruhe.

Die OV Wettersbach wird ermächtigt, im Benehmen mit den Fachämtern die Umsetzung zu veranlassen und weitere Planungen in die Wege zu leiten. Eine Umsetzung steht mit Blick auf die finanzielle Situation der Stadt unter Finanzierungsvorbehalt.

Durch den angestrebten Grundsatzbeschluss erfolgt keine Vorwegentscheidung, vielmehr muss diese Maßnahme zu gegebener Zeit das erforderliche Priorisierungsverfahren im Rahmen des Gesamtinvestitionsmanagements durchlaufen.

Der Ortschaftsrat stimmt mehrheitlich bei 9 Ja-, keinen Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen zu.

3. Jahresabschluss 2025 der Stiftungen und Nachlässe für Grötzingen

I. Inhalt der Vorlage

Informationsvorlage
2026/0333

II. Behandlung im Ortschaftsrat

Ortsvorsteher Jäggle berichtet, dass die aus Stiftungen und Nachlässen verfügbaren Mittel angesichts der Haushaltslage stets willkommen seien. Die „Stiftung für Grötzingen“ habe im vergangenen Jahr einen deutlich höheren Reinertrag erwirtschaftet, da der homöopathische Verein Grötzingen nach dessen Auflösung sein Vermögen der Ortschaft überlassen habe, woraufhin die Mittel der Stiftung für Grötzingen zugeflossen seien.

Ortschaftsrat Siegrist merkt an, es sei bedauerlich, dass die Karl-Martin-Graff-Stiftung in diesem Jahr nur einen geringeren Betrag ausschütten können, da Zaun-Reparaturen an der im Stiftungsbesitz befindlichen Immobilie Reithohl 12 nötig gewesen seien.

4 Grötzingen im Klimawandel (Antrag der Ortschaftsräte Breier, Daubenberger und Galley)

I. Inhalt der Vorlage

Antrag
2026/0276

Die Folgen des Klimawandels sind wissenschaftlich untersucht, diverse Studien und Gutachten prognostizieren, dass Karlsruhe und damit unser Stadtteil Grötzingen in einigen Jahren „norditalienisch – mediterrane“ Klimaverhältnisse bekommen wird.

Dies bedeutet, dass wir effiziente Planungen anstellen und nachhaltige Entscheidungen treffen müssen, um unseren Ort langfristig und vorausschauend an die Gegebenheiten des Klimawandels anzupassen.

Der Antrag soll dazu dienen, sich mit dieser Situation auseinanderzusetzen und erste richtungsweisende Lösungen aufzuzeigen.

Eine wichtige Funktion für unser Stadtklima erfüllen Bäume und wenn sie noch an den richtigen Stellen gepflanzt werden, erfreut es zudem unsere Bevölkerung.

Wir erweitern die Grötzinger Baumpalette um Bäume, die besser mit der Zukunft klarkommen – ohne die Ökologie aus dem Gleichgewicht zu bringen. Der Anbau „klimaangepasster Arten aus wärmeren Regionen“ bedeutet, dass man gezielt Bäume pflanzt, die heute schon in südlicheren, trockeneren Klimazonen wachsen – also Bedingungen, die Karlsruhe zunehmend bekommt.

Lösungsvorschlag und Beschlussformel:

Der Ortschaftsrat möge beschließen, dass:

1. zukünftig in Grötzingen, soweit es die Mischungsempfehlungen zulassen, nur nachweislich klimaresistente Baumarten gepflanzt werden, Ausnahmen davon sind fachlich zu begründen.
2. Um in zentraler Ortsmitte mehr Schattenplätze zu generieren und um den Wegfall der Bäume vom Standort „An der Pfinz“ (Flussmauersanierung) zu kompensieren, sollen zusätzlich Bäume am Niddaplatz gepflanzt werden, bspw. als äußere Begrenzung der Rasenfläche.
3. Zur Anpflanzung sollen dort ausschließlich submediterrane/klimaresistente „Zukunftsbäume“ kommen, bis hin zu Pinie und Zypresse u.a., um von Grötzingen ausgehend ein Zeichen zu setzen und um diese Baumarten direkt vor Ort „testen“ zu können.

II. Inhalt der Stellungnahme

Das Gartenbauamt nimmt zum Antrag wie folgt Stellung:

1. Klimaresistente Baumarten

Klimaresiliente Baumarten, sogenannte „Zukunftsbäume“, die den Auswirkungen des Klimawandels standhalten, werden in den Planungen des Gartenbauamtes fokussiert eingesetzt. Diese Baumarten zeichnen sich durch eine hohe Trockentoleranz und Hitzebeständigkeit, zugleich aber auch durch Frosthärte sowie eine insgesamt geringe Anfälligkeit gegenüber Schädlingen und Krankheiten aus.

Das derzeit vom Gartenbauamt erarbeitete Stadtbaumkonzept, das sowohl den bestehenden Baumbestand in Karlsruhe als auch die zukünftige Entwicklung des Stadtbaumbestandes betrachtet, verankert grundlegende Empfehlungen zur Baumartenauswahl.

Straßenbaumpflanzungen werden künftig durch eine vielfältige Mischung klimaresilienter Baumarten geprägt sein, die trotz unterschiedlicher Arten ein weiterhin stimmiges und funktionales Erscheinungsbild erzeugen. Diese Diversifizierung erhöht die Widerstandsfähigkeit des Baumbestandes als Ganzes gegenüber zukünftigen, heute noch nicht absehbaren Schad- und Stressfaktoren.

2. Baumpflanzungen Niddaplatz / Ortsmitte

Das Ziel, eine zusätzliche Verschattung in der Ortsmitte zu schaffen, wird grundsätzlich unterstützt.

Im aktuellen Kontext erscheinen bis zu drei zusätzliche Bäume realisierbar. Eine Umsetzung wird aus wirtschaftlichen Gründen seitens des Gartenbauamts jedoch erst empfohlen, wenn

die künftige Platzgestaltung abschließend festgelegt ist. Diese steht im Zusammenhang mit dem laufenden städtebaulichen Planungsverfahren im Sanierungsgebiet Grötzingen. Die bestehenden Baumpflanzungen (insbesondere die Linden im Umfeld des Spielplatzes) befinden sich noch in der Entwicklungsphase und weisen ein erhebliches Potenzial zur weiteren Kronenausbildung und damit zur zukünftigen Verschattung auf. Für den Platz besteht weiterhin Klärungsbedarf hinsichtlich der städtebaulichen Zielsetzung und eines übergeordneten Planungskonzepts.

3. Submediterrane Baumarten

Die Auswahl klimaangepasster Baumarten muss nicht zwingend auf mediterrane Arten beschränkt sein. Entscheidend ist vielmehr die Eignung der Baumart für den jeweiligen Standort, die Nutzungsanforderungen des Umfelds, die Anforderungen an den Profilraum sowie die langfristige Pflegefähigkeit. Gestalterische Aspekte – etwa der Wunsch nach einem mediterranen Erscheinungsbild – können in die Auswahl einfließen, sofern sich damit eine dauerhaft zukunftsfähige Baumkulisse entwickeln lässt.

Auf Grundlage zahlreicher Tests und Studien in unterschiedlichen Regionen Deutschlands liegen bereits fundierte Empfehlungen zur Auswahl sogenannter Zukunftsbäume vor. Aus Sicht des Gartenbauamtes besteht daher kein Bedarf für weitere Versuchsreihen. Stattdessen sollte der Fokus verstärkt auf den schrittweisen Umbau und die Aufwertung durch gezielte Intervention im bestehenden Baumbestand gelegt werden.

III. Behandlung im Ortschaftsrat

Ortschaftsrat Galley erklärt, im Sommer werde es immer wärmer und Verschattung und Klimaanpassung seien immer wichtiger. Das Gartenbauamt mache in der Hinsicht schon viel richtig. Ein Baum-Hain auf dem Niddaplatz sei aufgrund der anstehenden Gesamtplanung des Platzes zwar nicht möglich, man freue sich aber auch über die zugesagte Pflanzung von drei Bäumen, sofern dies in einem angemessenen Zeitrahmen stattfinde.

Ortsvorsteher Jägler ergänzt, dass die weitere Planung des Niddaplatzes in der Juli-Sitzung anstehe. Vor diesem Hintergrund sei auch die Stellungnahme des Gartenbauamtes zu verstehen.

Ortschaftsrat Siegrist meint, der Antrag sei zu kurz gesprungen. Man müsse das Thema ganzheitlich und im ganzen Ort denken. Es habe 2023 bereits einen ähnlichen Antrag gegeben, jedoch habe sich wenig getan bis auf die Erstellung des Stadtplans für heiße Tage. In diesem sei der Hottschek-Brunnen als Trinkwasserbrunnen verzeichnet, jedoch sei dieser für ältere Personen nicht zugänglich und es würden sich immer wieder Hunde darin befinden. Weiterhin sei eine Wasserauffüllstation im Fachwerkrathaus überfällig.

Ortschaftsrätin Hauswirth-Metzger äußert sich positiv darüber, dass das Gartenbauamt bei der Wahl der klimaresistenten Bäume nicht nur nach der Hitzebeständigkeit gehe, sondern das gesamte Ökosystem im Blick habe.

Ortschaftsrat Daubenberger dankt für die Hinweise. Man sei froh, dass der gesamte Ortschaftsrat bei dem Thema in die gleiche Richtung denke.

Ortsvorsteher Jäggle fügt an, dass aufgrund der Haushaltslage eine Vielzahl von Brunen in der Stadt abgeschaltet worden seien, deshalb sei etwa der Grezzobrunnen außer Betrieb. Der Hottschek-Brunnen sei aber ein Trinkwasserbrunnen und das Wasser könne man trinken. Der Bauhof werde dort zudem nach den heißen Monaten eine Rampe anbringen, um den Zugang barrierearm zu gestalten. Weiterhin arbeite man an einer Lösung, um den dauerhaften Durchfluss am Brunnen zu stoppen, sodass Wasser nur bei Bedarf fließe. Zuletzt weise er auf das Grötzingen Zukunftspapier mit dem Stichwort Klimaanpassung als Handlungsfeld hin.

5. Ausbreitung und Bekämpfung der invasiven Ameisenarten Tapinoma magnum und Lassus neglectus in Grötzingen (Antrag SPD-Fraktion)

I. Inhalt des Antrags

Antrag
2026/0361

Sehr geehrter Herr Ortsvorsteher,

Am Rosalienberg hat sich die Ameisenart Tapinoma Magnum etabliert. Ferner gibt es Gerüchte einer weiteren Ausbreitung im Gebiet Grötzingen-Nord.

Wir bitten die Grötzingen Bürgerinnen und Bürger über den aktuellen Stand der Ausbreitung in Grötzingen zu informieren, Die Stadt hat ja erfreulicherweise zwei Ameisenbekämpfer eingestellt sowie ein Spezialgerät angeschafft. Den zugänglichen Informationen entnehmen wir, dass dieses Gerät nur auf öffentlichen Grundstücken in Einsatz kommt, Privatleute sich aber selbst um die Bekämpfung kümmern müssen. Das Gartenbauamt empfiehlt sich hier an auf die Bekämpfung spezialisierte Firmen zu wenden.

Hierzu ergeben sich für uns folgende Fragen:

1. Konnte ein Fortschritt im Gebiet am Rosalienberg seit dem Befall im vergangenen Jahr erzielt werden?
2. Hat sich in diesem Gebiet eine Großkolonie etabliert?
3. Wie schnell kann dieses Vorkommen auf benachbarte Grundstücke übergehen?
4. Gibt es eine Liste mit Schädlingsbekämpfungsfirmen, die auf diese Ameisenarten spezialisiert sind?
5. Werden die öffentlichen Grundstücke in Grötzingen auf Ameisenbefall untersucht? Wie regelmäßig?
6. Wie wird das gemeinsame Vorgehen - öffentliche Hand/Privateigentümer koordiniert?
7. Ist der Einsatz der neu angeschafften Maschine auch in Grötzingen geplant?

Wir bitten das Gartenbauamt um eine Stellungnahme.

II. Inhalt der Stellungnahme

Kurzfassung

Die bisherigen Bekämpfungsmaßnahmen im Bereich Rosalienberg zeigen nach Rückmeldungen der Anwohnenden deutliche Fortschritte. Für einen nachhaltigen Erfolg ist jedoch eine kontinuierliche und abgestimmte Mitwirkung aller betroffenen privaten Grundstückseigentümer*innen erforderlich, da sich die Kolonie überwiegend auf Privatflächen befindet und sich andernfalls weiter ausbreiten kann.

Erläuterungen

Das Gartenbauamt nimmt wie folgt Stellung:

1. Konnte ein Fortschritt im Gebiet am Rosalienberg seit dem Befall im vergangenen Jahr erzielt werden?

Die kommunale Schädlingsbekämpfung wurde in Kalenderwoche 18 Ende April 2026 durchgeführt. Nach Rückmeldungen der Anwohnenden konnte hierbei ein deutlicher Fortschritt festgestellt werden. Die Hauptnester befinden sich jedoch überwiegend auf Privatgrundstücken. Ein nachhaltiger und dauerhafter Bekämpfungserfolg kann daher nur erreicht werden, wenn sämtliche privaten Eigentümer*innen gezielt sowie kontinuierlich an den Maßnahmen mitwirken.

2. Hat sich in diesem Gebiet eine Großkolonie etabliert?

Es handelt sich um eine größere Kolonie, die seit etwa drei Jahren besteht und sich mittlerweile auf mehrere Grundstücke ausgebreitet hat. Sofern nicht alle Eigentümer*innen dauerhaft und in vergleichbarem Umfang Bekämpfungsmaßnahmen durchführen, besteht das Risiko einer weiteren Ausbreitung auf bislang nicht betroffene Grundstücke. Eine Superkolonie liegt derzeit jedoch noch nicht vor.

3. Wie schnell kann dieses Vorkommen auf benachbarte Grundstücke übergehen?

Hierzu liegen bislang keine wissenschaftlichen Erhebungen vor. Die Ausbreitung kann jedoch, abhängig von den örtlichen Gegebenheiten und den jeweiligen Bedingungen auf den Grundstücken, vergleichsweise schnell erfolgen.

4. Gibt es eine Liste mit Schädlingsbekämpfungsfirmen, die auf diese Ameisenarten spezialisiert sind?

Eine entsprechende Liste von Schädlingsbekämpfungsfirmen, die auf die Bekämpfung gebietsfremder beziehungsweise invasiver Ameisenarten spezialisiert sind, liegt derzeit noch nicht vor.

5. Werden die öffentlichen Grundstücke in Grötzingen auf Ameisenbefall untersucht? Wie regelmäßig?

Öffentliche Grundstücke werden derzeit nicht routinemäßig auf einen Befall überprüft. Ein Auftreten der gebietsfremden Ameisenart ist in der Regel nur dann möglich, wenn bereits befallene Pflanzen oder Erdmaterial eingebracht beziehungsweise eingepflanzt wurden. Daher zeigt sich ein Befall häufig zunächst im privaten Gartenbereich.

Sofern Bürgerinnen und Bürger den Verdacht haben, gebietsfremde Ameisen eingeschleppt zu haben, kann zur kostenlosen Artbestimmung die Stadtverwaltung unter ameisen@karlsruhe.de bzw. über den telefonischen Bürgerservice 115 kontaktiert werden. Darüber hinaus wurde für eine erste Einschätzung eine entsprechende Checkliste entwickelt, die auf der Homepage der Stadt Karlsruhe zum Download bereitsteht.

Zur ersten Überprüfung kann folgender Test hilfreich sein: Ein weißes Blatt Papier wird mit einer Zuckerlösung (Wasser und Zucker) bestrichen und in die Nähe eines Nesteingangs gelegt. Wird der Bereich anschließend vorsichtig, beispielsweise mit einem Stock, leicht gestört, treten häufig innerhalb weniger Sekunden mehrere Ameisen aus dem Nest aus und bewegen sich in Richtung der Zuckerlösung. In diesem Moment angefertigte Fotos sind für die weitere Einschätzung besonders hilfreich. Ein wichtiges Merkmal zur Identifizierung ist die

unterschiedliche Größe der Ameisen. Treten Tiere verschiedener Größenordnungen (etwa 2 bis 5 mm) aus demselben Nest auf, kann dies auf eine gebietsfremde Ameisenart hindeuten.

Darüber hinaus weist *Tapinoma magnum* beim Zerdrücken einen charakteristischen Geruch auf, der häufig als ranzige Butter mit einem pfefferminz- oder zitronenartigen Geruch beschrieben wird.

6. Wie wird das gemeinsame Vorgehen - öffentliche Hand/Privateigentümer koordiniert?

Die Koordination des gemeinsamen Vorgehens erfolgt über verschiedene Kommunikationswege. Hierzu zählen insbesondere persönliche Gespräche mit Betroffenen; der Austausch per E-Mail, Presseveröffentlichungen sowie Hauswurfsendungen.

7. Ist der Einsatz der neu angeschafften Maschine auch in Grötzingen geplant?

Das Heißwasserdampfgerät wurde und wird auch bei der Bekämpfung in Grötzingen eingesetzt.

III. Behandlung im Ortschaftsrat

Ortschaftsrat Siegrist meint, bei diesem Thema müsse die Kommunikation zwischen Stadtverwaltung und Privatleuten funktionieren, da man die Sache sonst nicht in den Griff bekommen werde. Die Stadt dürfe leider auf privatem Grund nicht tätig werden, obwohl Technik und Expertise vorhanden seien. Es sei unklar, ob jede Privatperson die Bekämpfung der Ameisen, so professionell angehe. Daher sei es ärgerlich, dass die Stadt nicht wenigstens eine Liste von geeigneten Fachfirmen für die Bekämpfung vorhalte und an Betroffene ausbe.

Ortsvorsteher Jägle erklärt, neueste Verdachtsfälle in Grötzingen-Nord hätten sich nicht bestätigt. Es sei äußerst wichtig, dass Verdachtsfälle gemeldet werden würden. Es gebe daher auch eine Checkliste auf der städtischen Website, um eine erste eigene Einschätzung vornehmen zu können. Die Ameisen seien leider oft durch exotische Pflanzen eingeschleppt worden, daher solle man bei deren Erwerb verstärkt Vorsicht walten lassen. Man plane aktuell mit der kommunalen Schädlings-Beauftragten im Herbst eine Info-Veranstaltung, bei der es dann etwa um die invasiven Ameisen sowie die asiatische Hornisse gehen werde.

6. Veranstaltung "Ehrenamtliches Engagement" (Antrag CDU-Fraktion)

I. Inhalt der Vorlage

Antrag
2026/0390

Anlässlich des Jubiläums der Begegnungsstätte Grötzingen wurde eine Veranstaltung zur Präsentation der in Grötzingen aktiven Gruppen und Initiativen durchgeführt. Die Vereine und Initiativen hatten hierbei die Möglichkeit, ihre Arbeit der Öffentlichkeit vorzustellen und diese durch ein begleitendes Programm erlebbar zu machen.

Die durchweg positive Resonanz sowohl seitens der Beteiligten als auch der Besucherinnen und Besucher zeigt, dass dieses Format einen wichtigen Beitrag zur Sichtbarmachung des vielfältigen ehrenamtlichen Engagements in Grötzingen leistet und gleichzeitig die

Begegnung im Stadtteil stärkt. Vor diesem Hintergrund stellt die CDU-Fraktion folgenden Antrag:

Die Ortsverwaltung Grötzingen wird gebeten, zu prüfen, ob dieses erfolgreiche Veranstaltungsformat künftig regelmäßig fortgeführt werden kann.

Aus Sicht der CDU-Fraktion bietet sich ein zweijähriger Turnus an, im Wechsel mit der Kulturmeile. Demnach könnte die nächste Veranstaltung im Jahr 2028 stattfinden.

Ziel ist es, den zahlreichen ehrenamtlich Engagierten in Grötzingen weiterhin eine Plattform zu bieten, ihre Arbeit sichtbar zu machen, neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter zu gewinnen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt im Stadtteil zu stärken.

II. Inhalt der Stellungnahme

Kurzfassung

Die Ortsverwaltung sieht sich durch die breite öffentliche Beteiligung und den bemerkenswerten Zuspruch in ihrem Veranstaltungskonzept anlässlich des Jubiläums des Herbert-Schweizer-Haus Begegnungsstätte Grötzingen bestätigt und unterstützt insoweit den antragsgemäßen Gedanken, ein regelmäßiges Format zur Sichtbarkeit von Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagement durchzuführen.

Erläuterungen

Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums des Herbert-Schweizer-Hauses Begegnungsstätte Grötzingen im März 2026 hatte die Ortsverwaltung Grötzingen den Grötzingener Vereinen, Parteien und sonstigen bürgerschaftlichen Einrichtungen das Veranstaltungskonzept eines „Tag des Ehrenamts“ präsentiert und nach entsprechender Interessenbekundung organisiert.

Unter Teilnahme von mehr als zwanzig Vereinen, Organisation und Vereinen fand diese Veranstaltung im Saal des Herbert-Schweizer-Hauses Begegnungsstätte Grötzingen unter Einhaltung eines geringen Budgets statt und konnte im Laufe des Nachmittags mehrere Hundert Besucherinnen und Besucher verzeichnen.

Sowohl von den Besuchenden als auch den teilnehmenden Vereinen, Organisation und ehrenamtlichen Akteuren gab es durchweg positive Rückmeldung. Zugleich wurde der Wunsch nach einer regelmäßigen Wiederholung eines solchen Formats geäußert. Der vorliegende Antrag der CDU Fraktion greift diesen Wunsch ebenfalls auf.

Insbesondere in Zeiten, in denen das Ehrenamt von zunehmend größerer Bedeutung ist und die Vereine, Parteien und weiteren bürgerschaftlichen Akteure stetig auf der Suche nach Zuwachs sind, ist es wichtig, dessen gemeinnützige und gesellschaftliche Bedeutung mittels einer geeigneten Plattform sichtbar zu machen und hervorzuheben.

Grötzingen ist von einer aktiven und vielfältigen Engagementlandschaft geprägt, die maßgeblich für ein gutes soziales und gesellschaftliches Miteinander verantwortlich ist. Die Ortsverwaltung unterstützt insoweit das Anliegen und empfiehlt den Antrag anzunehmen.

Erläuterungen zu finanziellen Auswirkungen

Die Veranstaltung kann unter ähnlichen Umständen und zu vergleichbaren Konditionen wie beim Jubiläumsfest mit überschaubaren Kosten umgesetzt werden.

III. Behandlung im Ortschaftsrat

Ortschaftsrat Siegele erklärt, die Jubiläumsveranstaltung anlässlich des 40. Jubiläums des Herbert-Schweizer-Haus Begegnungsstätte Grötzingen sei sehr gelungen gewesen. Solche Veranstaltungen seien ideale Plattformen für die Vereine und die Ortsverwaltung könne den Vereinen damit Unterstützung zukommen lassen. Eine solche Veranstaltung solle zukünftig zweijährlich im Wechsel zur Kulturmeile stattfinden.

Ortsvorsteher Jägle stimmt zu, die Rückmeldungen seien durchweg positiv gewesen.

IV. Beschluss im Ortschaftsrat

Der Ortschaftsrat beschließt, dass die Ortsverwaltung alle zwei Jahre, in Versatz zur Kulturmeile, eine Messeveranstaltung für die Vereine, Parteien und sonstige Organisationen veranstaltet.

Einstimmig angenommen.

7. Unterstützung der DLRG bei der Beschaffung eines Hochwasserbootes (Interfraktionelle Anfrage)

I. Inhalt der Vorlage

Anfrage
2026/0357

Sehr geehrter Herr Ortsvorsteher,

die DLG Ortsgruppe Durlach plant die Beschaffung eines Hochwasserbootes. Das Boot soll insbesondere zur wasserstandsunabhängigen Einsetzbarkeit am Grötzingen Baggersee sowie zur Verbesserung der Einsatzfähigkeit bei Starkregen-, Hochwasser- und Überschwemmungslagen im Stadt- und Landkreis Karlsruhe beitragen.

Die Finanzierung ist vor Allem mit Eigenmitteln und Spenden geplant.

Der Grötzingen Ortschaftsrat unterstützt grundsätzlich dieses Projekt, da es in Ausnahmesituationen auch der Grötzingen Bevölkerung zugutekommen kann.

Trotz der angespannten Haushaltssituation der Stadt Karlsruhe suchen wir nach Möglichkeiten die DLRG bei der Anschaffung zu unterstützen.

Die Fraktionen des Grötzingen Ortschaftsrates stellen daher folgende Anfrage:

Die Ortsverwaltung wird beauftragt zu prüfen, ob und in welchem Umfang Mittel, aus Erbschaften bzw. Stiftungen zur Verfügung gestellt werden können. Die Ortsverwaltung stellt diese Informationen in der nächsten Ortschaftsrats Sitzung zur Verfügung.

II. Inhalt der Stellungnahme

Die Ortsverwaltung Grötzingen wird regelmäßig neben weiteren Grötzingen Institutionen und Körperschaften im Ort mit finanziellen Mitteln aus diversen Stiftungen begünstigt (vgl. Vorlage 2026/0333). Die Verwendung der Reinerträge aus den Stiftungsmitteln ergibt sich dabei aus dem jeweiligen satzungsmäßigen Verwendungszweck.

Für die finanzielle Unterstützung der DLRG - Ortsgruppe Durlach e.V. bei der Beschaffung eines Hochwasserbootes gemäß vorliegenden interfraktionellen Antrag kämen eingedenk der jeweiligen Zweckbindung Stiftungsmittel aus der Karl-Martin-Graff-Stiftung sowie der Stiftung für Grötzingen in Betracht.

Dem Ortschaftsrat steht gemäß der Stiftungssatzung die Entscheidungskompetenz für die Mittelverwendung der Stiftung für Grötzingen zu. Für das Jahr 2025 ergeben sich Reinerträge in Höhe von 13.737,52 Euro, von denen nach Empfehlung des Finanzamtes rund 80 Prozent abgerufen werden sollen. Das entspräche in etwa einem Betrag von 10.990,00 Euro. Dieser Betrag oder auch nur ein Teil davon könnten nach gemeinsamer Einschätzung der Stadtkämmerei und der Ortsverwaltung für die Beschaffung des Hochwasserbootes für dessen gemeinnützigen Einsatz eingebracht werden.

Über die Mittelverwendung eines Sechstels der jährlichen Reinerträge der Karl-Martin-Graff-Stiftung entscheidet gemäß der Satzung der Ortsvorsteher.

Darüber hinaus steht aus den Erbschaftsmitteln von Frau Tilly Seiter noch ein Betrag von 115.998,16 Euro der Ortschaft Grötzingen zur Verfügung. Frau Seiter hat verfügt, dass die Spende nach Möglichkeit für soziale und kirchliche Zwecke gegeben werden solle. Zur entsprechenden Würdigung sieht die Verfahrensweise der Stadt Karlsruhe vor, dass mit Würdigungstafeln an den geförderten und finanzierten Objekten auf die Spenderinnen und Spender aufmerksam gemacht wird.

Schließlich kämen auch etwaige Spendenaufrufe gegenüber Dritten in Betracht, die indes das DLRG – Ortsgruppe Durlach e. V. initiieren müsste und dies nach hiesigem Kenntnisstand auch bereits getan hat.

III. Behandlung im Ortschaftsrat

Ortschaftsrätin Hauswirth-Metzger erklärt, dass die DLRG die Unterstützung angefragt habe. Für die Anschaffung des Bootes würden noch 1.500 Euro und für die Unterbringung des Bootes in einer Zeltgarage 2.750 Euro fehlen.

Ortsvorsteher Jäggle meint, mit Verweis auf TOP 3 habe man über die Stiftungs- und Erbschaftsmittel informiert. Der Ortschaftsrat könne nun überlegen, wie er die Mittel verwenden wolle und müsse am Ende darüber entscheiden.

8. | Mitteilungen der Ortsverwaltung

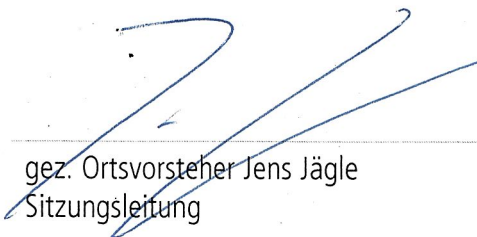
Ortsvorsteher Jäggle teilt mit:

- a. An den Tafeln des historischen Stadtrundganges wurden QR-Codes ergänzt, mit denen man die Inhalte in sieben Sprachen digital abrufen, sowie in Deutsch und Englisch als

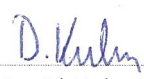
Audio anhören könne. Dank gelte den Heimatfreunden für Organisation und Vermittlung sowie der Firma auratis für die Umsetzung.

- b. Aktuell gebe es im Kindergarten Luisenhof einige freie Plätze, insbesondere im U3-Bereich.
- c. Letzte Woche sei die Baugenehmigung für den Bau der 5-gruppigen Kita sowie 24 Wohneinheiten in der Eugen-Kleiber-Straße erteilt worden.
- d. Am 26. Mai hat die neue Ortsbaumeisterin ihren Dienst in der Ortsverwaltung angetreten.
- e. Am 18. Juni werden Auswahlgespräche für die vakante Stelle im Hort durchgeführt.
- f. Es laufen Bau-Beteiligungen zur Büchelbergstraße 5, Froschhöhle, An der Rossweid 11, Obere Setz 7, Laubplatz 8, Wiesenäckerweg 13 sowie Am Liepoldsäcker 4.

Abgeschlossen seien folgende Beteiligungen: An der Pfinz 5, Edelmänner 1, Augustenburgstraße 67, Im Oberviertel 21 sowie Eugen-Kleiber-Straße 1.



gez. Ortsvorsteher Jens Jägle
Sitzungsleitung



gez. David Kuhn
Protokollführung



gez. Ortschaftsrätin Kutscherauer
Urkundsperson



gez. Ortschaftsrat Daubenberger
Urkundsperson